



Unser Konzept -
Stipendien mit
direkter Wirkung

Schulbildung in Kenia

Bildung, ein Schritt in eine bessere Welt

Durch Stipendien die Lage in Entwicklungsländer Verbessern. Ein Ansatz der For-Impact Organisation Aiducation International um Armut und die damit verbundenen Probleme zu bekämpfen.

von Ramon Banz

Ohne Chance auf schulische Ausbildung, sind Kinder in Kenia wie auch in anderen Ländern von Armut bedroht. So verdient ein Kenianer der nur eine Grundschulbildung hat im Durchschnitt weniger als die absolute Armutsgrenze von 40 USD im Monat. Um eine feste Anstellung sowie ein Gehalt von über 70 USD im Monat zu erreichen, ist der Abschluss der Sekundarschule unabdingbar. Diese ist gegenüber der Grundschulbildung in Kenia kostenpflichtig und kann so von vielen armen Familien nicht finanziert werden.

Hier kommt die Idee von Aiducation International ins Spiel, indem die Organisation motivierten und begabten Schülern aus armen Familien ein Leistungsstipendium durch Spendengelder zur Verfügung stellt. So auch der jungen Kenianerin Rachael, die aus einer Familie mit vier Kindern stammt. Um Rachael ein optimales Lernumfeld mit 3 Mahlzeiten, Strom und fließendem Wasser bereitzustellen, konnte sie in der Internatsschule „Ribe Girls“ ihre Chance dank einem Stipendium nutzen. Die Verpflegung sowie die Unterkunft sind dabei jeweils in den Semestergebühren enthalten, die direkt mit

dem Stipendium finanziert werden. Aiducation kann aufgrund von Stiftungs- und Unternehmenspartnerschaften in Kombination mit ihren mehrheitlich ehrenamtlichen Angestellten garantieren, dass über 90% der investierten Gelder aus Spenden für Stipendien direkt den finanzierten Schülern zugutekommt.

Rachael absolviert zurzeit ein Bachelorstudium an der Universität „Maasai Mara“ in Bildung und Kunst. Die Universität kann sie aufgrund ihres guten Sekundarschulabschlusses besuchen, was erst aufgrund des Stipendiums durch Aiducation ermöglicht wurde. Mittels einem durch Aiducation und Swiss Re organisiertem Besuch an der „Swiss-Re Start Up Academy“ und Mitteln aus einem „Start Up Fund“ betreibt Rachael heute mit Freunden eine Fischzucht. Mit dem umweltfreundlichen Fischzuchtprojekt „Churchill's choice“ möchte Rachael zu einer nachhaltigen und ausgewogenen Wirtschaft beitragen und Arbeitsplätze, insbesondere für Frauen, schaffen. Das Ziel von Aiducation ist es, dass die Stipendiaten nach einer erfolgreichen Ausbildung ihren eigenen Lebensstandard verbessern und damit mit-

telfristig auch aktiv die Herausforderungen von Kenia als Land angehen können. Langfristig können diese wenn möglich, ein weiteres Stipendium finanzieren und damit den Kreislauf schliessen.

Armutshilfe durch Stipendien

2006 wurde vom kenianischen Arzt Jeremiah Kiponda Kambi und seinen Freunden eine Bildungsorganisation ins Leben gerufen. Diese machten es sich zur Aufgabe, durch Stipendien talentierten Kindern aus armen Verhältnissen Zugang zur Sekundarschule bereitzustellen. Auf einer Reise durch Kenia waren die beiden ETH Studenten, Kristin Kapitza und Florian Kapitza, von dieser Idee so überzeugt, dass sie 2007 mit Jeremiah die Aiducation International ins Leben riefen.

Heute zählt Aiducation mehrere dutzend Angestellte und kann auf einen Erfolg von über 600 finanzierten Stipendien zurückblicken.

Quellen: Aiducation International
www.aiducation.org zuletzt aufgerufen am 23.06.2015

„Bis Kenia keine Hilfe mehr von Aiducation benötigt“

Interview - mit Matthias Meier, CEO Aiducation International Schweiz

Matthias Meier, was war Ihre Motivation und der Anstoss für Aiducation zu arbeiten.

Da ich in der Schweiz aufgewachsen bin und eine äusserst gute schulische Ausbildung mehr oder weniger umsonst geniessen konnte, möchte ich dies den Kindern in Entwicklungsländern auch ermöglichen. Die Freiheit selber die eigene Zukunft zu wählen, fehlt diesen Lernenden, da der Zugang zur Sekundarschule mit hohen Kosten verbunden ist. Meine Motivation dahinter ist sicherlich auch, dass ich in meinem vorherigen Beruf als Unternehmensberater eher für die Gewinnoptimierung und Effizienz gearbeitet habe und somit Menschenleben nur beschränkt positiv verändern konnte.

Durch Ihren Ausbildungsweg könnten Sie in einem anderem Unternehmen ein hohes Gehalt erhalten, jedoch verzichten Sie heute auf einen Grossteil davon. Warum haben Sie sich explizit für Aiducation entschieden und wie halten Sie sich über Wasser?

Angefangen haben wir bei Aiducation mit einem Team aus ehrenamtlichen Mitarbeitern. So habe auch ich zwischen 2009 bis Ende 2013 ausschliesslich ehrenamtlich neben meinem Beruf als Berater für Aiducation gearbeitet und habe zu Beginn von 2014 ein bescheiden vergütetes Mandat von Aiducation angenommen. Über die letzten sechs Jahre konnte die Aiducation über Spendengelder und Unternehmenspreise einen bescheidenen Kapitalstock im Sinne von freien Mitteln aufbauen. Damit konnten wir letztes Jahr das Engagement teilweise vergüten.

Mir persönlich ist es wichtiger etwas zu bewegen, anstatt viel Geld zu verdienen. Dies macht mir auch Spass und gibt mir Energie. Für den



Matthias Meier und Prof. Mariana Christen Jakob

Lebensunterhalt genügt dieser Verdienst jedoch noch nicht aus. Darum habe ich 2014 mein eigenes Unternehmen, die „impACT advisory GmbH“, gegründet.

Warum werden die Stipendiaten bei Aiducation nicht verpflichtet das Stipendium zurückzuzahlen?

Unsere Idee ist es, jungen Menschen in einer schwierigen Zeit zu helfen und das Potenzial vollumfänglich zu fördern. Dabei möchten wir den Stipendiaten nicht zusätzlich die Last aufgeben an eine Rückzahlung zu denken. Darum haben wir uns dafür entschieden, dass für die Stipendiaten keine Verpflichtungen durch einen Vertrag entstehen und sich diese voll und ganz auf die Schule konzentrieren können. Jedoch unterzeichnen diese einen Verhaltenskodex, in welchem die Stipendiaten zustimmen ihrem Land etwas zurückzugeben. Die Stipendiaten engagieren sich dabei teilweise ehrenamtlich neben dem Studium für Aiducation, indem sie unsere eigenen Mentoringprogramme mitorganisieren. Unterdessen beteiligen sich erste Absolventen von unserem Programm bereits an einem Stipen-

dium eines weiteren jungen Menschen in Kenia. So schliesst sich langfristig der Kreis, bis Kenia keine Hilfe mehr von Aiducation benötigt.

Was ist der Unterschied zwischen Aiducation und anderen Patenschafts-Organisationen?

Wir unterscheiden uns von diesen Organisationen indem wir Leistungsstipendien und nicht Patenschaften vergeben. Dabei fliessen die Spenden nicht in einen grossen Topf, sondern werden gezielt für einen über unsere Website ausgewählten Kandidaten verwendet. Die Spende wird dazu nicht dem Kandidaten ausbezahlt, sondern direkt der ausgewählten Internatsschule überwiesen.